



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**ANNO 1682. Num: 42.**

**1682**

ANNO 1682, Num: 42

Königsh. Sonntage

ORDINARI

Post = Zeitung.



Lemberg vom 8. Majl.



Wir bekenn dieses Hant grossen Comitaz Se. Hochwü-  
 rdt. Bischoff in seine  
 Catheder in Lemberg zugeführt / die Stadt Lemberg  
 gedendet dergleichen Einführungen nicht/ das bey so hehr-  
 lichem Comitaz solcher Actus jemahls solte geschehen  
 seyn / und war mit grossen Respect und Solennitäten. Ihre  
 Fürstl. Gnaden der Hr. Woywoda Kusky / hat auch mit ehells seiner  
 Böcker diesen Actum gestirret / wie auch Ihre Erzh. Gnaden der  
 Herr Woywoda Staradsky und Draclawsky / und neben diesen an-  
 dere vornehmte Herren / deren eine grosse Anzahl gewesen / bezeugt  
 hat / Hoffentlich werden benohmte Herren sich auch auf Je-  
 worow begeben / und Ihre Königl. Majest. ersuchen.

**Extract-Schreibens aus Lemberg**  
 vom 2. Majl.

Den 3. dieses ist der Hr. Erz-Bischoff allhier prächtlich einges-  
 holeet / und so wol von der Clerikay als Bürgeren staulich empfan-  
 gen worden ; In wehrendem Einzug geritten die Bürger so zu Fuß  
 waren / mit den Armentlern / welche zu Pferde / in Garde und harrtes  
 Gesichte ; Die Armentler zu Pferde haben viel von dem Bürgeren

so zu Fuß waren/ mit ihren Picken o/ **Delben** verbündet/ die **Blie-**  
ger aber haben sie wiederumb mit **nen** also begrüßet/ daß sie dem  
Armentern umb die Köpffe wie **Han** herum geflog: n/ also / daß sie  
K. isans nehmen müssen/ umb sich **in** Italien/ und also ein jeglicher  
nach Hause eylete/ denen die **Bügg**en folgte / also wenn der Herr  
Unter-Feldherr Ihre **Groß-Gnadel** der Herr. **Woywoda** **Kupfn**/  
und Ihre **Gnaden** der Herr **Salent** nicht dazu gekommen wären  
und die **Bürger** gestillet/ so wäre nicht ein **Gebeln** von den Armentern  
davon kommen/ und vielleicht ein **große** **Auffruhr** in der **Stadt** ent-  
standen/ so **GDZ** aus **Gnaden** verbüet.

### Ein anders vom vorigen.

Wir haben aus der **Ukrayna** / **rey** **Wochen** keine **Nachricht**/  
was **daselbst** **passiret**. **Gestern** sind **etliche** **Armenische** **Kauffleute**  
aus der **Türckey** zurück **anhero** **gelaget** / welche auch von **unserm**  
**Residenten** / so bey der **Pfirie** **verhaftet** / an Ihre **Königl. Majest.**  
**Briefe** mitgebracht/ welche sie auch **ald** nach **Jaworow** **gesandt** ha-  
ben/ die **berichten** **ausdrück** **einwella** / **der** **Türckische** **Käyser** **dem**  
**Könige** von **...** **fagen** **lassen** / worzu  
er sich **sehr** **stark** **rüsten** **thäte**. **Trem** / daß sich auch eine **große** **An-**  
**zahl** **Türckischer** **Böcker** **an** der **Donau** **zusammen** **stehet** / welche **ge-**  
**gen** **den** **Röm. Käyser** **in** **Ungarn** **gehen** **sollen**. **GDZ** **behüte** **uns**  
**vor** **allem** **Ubel**.

### Wölln / vom 5. May.

Dieser **Tagen** sind **hierdurch** **6.** **schöne** **Pferde** **aus** **Frankr.** **pas-**  
**sire** / so **der** **König** **an** **Ihr.** **Ehurf.** **Durchl.** **von** **Brandenb.** **verohret**  
**umb** **Se.** **Durchl.** **an** **seine** **Seiten** **zu** **permoviren** / oder **doch** **zur**  
**Neutralität** / man **hät** **aber** / daß **dieselbe** **es** **nun** **mit** **dem** **Reich** **be-**  
**ständig** **halten** **werden**. **Zünger** **Briefe** **melden** / daß **hiefiger** **Päpst-**  
**liche** **Nun:ius** **dassiger** **Stadt** **sehr** **zu** **dem** **Accommodemene** **Inclintre** /  
**und** **sehe** **dazu** **der** **Magistral** **durch** **ein** **alda** **angelangtes** **Käyserl.**  
**Schreiben** **auch** **adhortiret** **worden** / **woran** **nunmehr** **auch** **kein** **Zwe-**  
**fel** / **indessen** **hat** **die** **Stadt** **ben** **Er.** **Durchl.** **angehalten** / daß **Der**  
**neugewordene** **Wille** **auff** **des** **Landes** **Spesenz** **zu** **Dienst** **Er.** **Durchl.**  
**unterhalten** **werden** **möchten** / **wie** **dann** **dieselbe** **blessigen** **Stiffes**  
**Land** **Gründe** **convociren** **lassen** **wollen** / **umb** **zu** **deliberiren** / **wo** **die**

am Samstag hier angelangt 800. Mann (so ein monder und auß-  
gelesen jung Volck ist) auffm Lande unterhalten werden können/und  
ob nicht rathsam eine mehrere Mannschafft zu werben/und zu con-  
servacion des Vaterlandes auffß Land hin und wieder zu verlegen sey/  
diese Woche sollen auch noch die 1000. Mann Ehrenß. Völcker antom-  
men. Gestern bekamen wir Zeitung von der Geburt des zweyten  
Kaiserlichen Prinzen/ deswegen man heute das Te DEUM lau-  
damus gesungen/wobey unsere Bürgermeister und die vornehmsten  
Geistlichen sich befunden/ und sol auch heute Abends dessfalls ein  
Banquet auff dem Rathhaus/ auser Loßbrennung der Canonen/ge-  
halten werden.

### Rom vom 21. April.

Wahler ist Nachricht eingelauffen/welcher gestalt in Franckreich  
eine Schlange an das Tage die kommen/ so die ganze Welt bestes-  
cken/ und/ weil sie gar viel Köpffe hat/ desto gefährlicher seyn dürffte/  
dieses neue Ungeheuer sprechet auff die Kirche anzustrecken/ und/  
sie desto geschwinder unter den Völkern vertheilen/ das  
Haupt derselben dadurch zu verwunden/ daß sie den Pabst dem Con-  
cilio unterwürffig mache/und ihm/ daß er in Glaubens-Sachen irren  
könne/ auffbürdet/ die Macht den Eynd der Treue bey denen Unterthanen  
auffzulösen bestimme/ und in Summa vorgebe/ es gehöre das  
Weltliche in selbigem Königreiche niemand/ als dem Könige/ welche  
Wer alleine GOTT unmittelbarer Weise vor seinen Oberrn erkenne/  
woburd der schuldige Gehorsam seiner Kirche entzogen/ und in dem  
man in nichts gehorchen will/ alles verderbet werden wird; diese  
Neuerungen nun sollen alle Geistlichen dem Volcke als ein Evan-  
gellium predigen/die Unversickten und Professores lehren ja/ wer et-  
wages Kirchen- oder ander Ampt verlange/ vorhero schwören/ daß er  
sie auff das äußerste vertheidigen wolle; undankbare Kinder! wel-  
che mehrere Treue zu sündigen jugenteuffen/den Richter verwerffen/  
Düterngezücht! welche der Mutter dem Schooß zernichten/ mit ih-  
ren Meynungen sie unter die Büsse zu treten/ ja durch Unglauben  
gänzlich auszuroren suchen/und zwar sind diese Vorschläge zu erst  
von der Clerckey (Derwiger Schwandstuck ihres Nachruhms!) Sr.  
Königl. Maj. übergeben/ hernach von derselben unterschrieben/und  
endlich

endlich öffentlich behauptet worden. Welcher gestalt aber der Pabst diese Nachricht aufgenommen/ lan derseliger/ dem sein empfindliches Mitleiden bekant ist/ am besten erachten/ dahero solches auch gleichwie die Sonne/ wenn sie mit Wolcken überzogen/ sich in etnen Thränen-Regen hierüber ergossen hat. Als sonst diese Tage der Franz. Gesandte sehr Unmuthes war/ begab er sich zum ersten mahl in seines Hofmeisters Zimmer/ alwo er aber an fast einiger Erleuchtung zu finden/ durch die Erblickung der Verzeichniß seiner sich biß auff 70000. Eronen belauffenden Schulden/ mit noch weit größserm Verdruß wieder zurück gehen mußte. Dasjenige Canonikat so der verstorbene Cardinal von Hessen zu *St.* gehabt ist biß dato noch/ und zwar darumb nicht vergeben/ weil dem Cardinal de Estree/ der ohne das mit Kirchen-Gütern fast ganz überschüttet ist/ auch dieses und zwar ganz eifrig zu begehren/ in *Sp.* gekommen/ aber nachdem künfftig ohne Bedencken mit dergleichen in Frankreich wird. Handlung getrieben werden können/ so such er deren ohne Zweifel so viel möglich zusammen zu bringen/ und hernach nach eigenem Belieben wieder zu verkauffen.

**Copia der Königl. Französische[n] Gesandtschaft Wie-der-Antwort/ wie solche an unverschriebenem dato den Kayserl. Herren Gesandten übergeben/ und von denen den 30. ejusd. der hier anwesenden Reichs-Deputation communiciret worden.**

**D**ie Proposition worüber man im Werke begriffen/ und auf welche am 20. dieses Monats im Namen Ihrer Kayserl. Majest. und des Reichs geantwortet worden/ ist der Kayserl. Gesandtschaft von dem Französischen Ambassadeur im Carmeliter-Kloster mündlich fürgetragen worden/ und nach einer langen Constatation wegen des rechten Verstandes der Wülfersischen und Dümwegischen Traktaten/ in Ansehung der vermeynten Beschwerungen etlicher particuliren Stände/ mithin auch wegen Inhalt der Proposition, hat die Kayserliche Gesandtschaft selbige angenommen/ und denen Herren Deputirten des Reichs davon Rapport zu thun belobet/ wie denn auch solches also fert von ihnen effectuirt worden.

Den 2. Decembris haben die Kayserl. Herren Gesandten sich mit dem Königl. Französische[n] legitimirer/ und von diesen auf Anhalten

haben der Herren Deputirten des Reichs oberwehnte Proposition schriftlich verlangt. Welche Ihnen dann am 2. und 5. Januarii vorgestellt worden/socher Zeit nun die Französischen Gesandten ableyet sind paras gewesen/über den sensum der Tractaten/über die gravamina und der Proposition halber in Conference initten/ deren annoch unterschiedliche würdlich in Regard dieser Materien mit der Kayserlichen Gesandtschaft und allen darzu inclinirt gemessenen Ministris gehalten worden.

Die Abgeordnete des Aller-Christlichsten Königes und deren Teuschben Hofen zu Regensburg haben ihres theils eben das getrieben/ und zwar mit solchem Success, daß inigo die meisten der principalisten Fürsten des Reichs ja selber die denen vermeynten Gravaminibus am höchsten interessirte/einhellig schlossen / daß so wol das allgemeine des Reichs als anderer particulier-Interesse es erfordert/en Frieden auf diesen Fuß und Conditionen zu sichern/gleich wie die Declaration deßfals selbiger Versammlung bz. s am Tage und bekandt ist.

Wann man nun alles mit <sup>in</sup> der Zeit/worm wir leben wol erwogen / und die Wolsahrt des Reichs /zusamt der eilbenöngigten Erleichterung der vermeynten Beschwerden recht consideriret hñue / würde man/wie geschehen/ so nichts fürgestellt haben als nemlich eine Suite vieler Præliminarien / wodurch nur / wie es allezeit mehr denn allgewöhnlich / das warhafftige und gründliche Aufnehmen Teuschlandes fremden Interessen aufgeopfert wörd.

Des Königes Befugniß und Rechte auf alle streitige Länder und Derrer erstreckt sich unen großes weiter / als die durch dero Officier ergangene und in den Ministerischen Friedens-Schluss / ohne ferners disputirens / gütlich stabilirte Reunionen / alles deswegen in der Römischischen Negotiation passirte, als auch die so wol von einer als der andern Seiten exacte und genaue Untersuchung aller Preensionen/würde in diesem Regard Ihrer Aller-Christl. Majest. sehr unangeneuse seyn. Weilen aber der König wol vorhero sehen daß dieses Examen, wie vorthailhoffig es ihm auch immer seyn möchte / capabler ist Gelegenheit zu geben / zu allerhand unzüchtlichen Disputen und unermüßerndem Besonck / als zu prompter Ausfindung eines süglichen expedients / den Frieden zu conserviren / als haben Ihr. Aller-Christl. Majest. um solchen Zweck desto sicherer und geschwinder zu erreichen

welchen / seit her jüngst verstrichenen Novembr. her dem Kayser und Reich / die Conditiones, worüber man tractiret / offeriren lassen / als den nechsten und kürzesten Weg / welchen man nach vielen und neulichen Streiten und contestiren allezeit der Nothwendigkeit halber / so fern man alles gut und wol endigen wolte / betreiben und nachfolgen muß.

Dieses nun ist es / worüber sich zu vergleichen man nicht umhin wollen / so bald in denen particulier-Conferencien die Ambassadeurs des Königes nur Gelegenheit gehabt / mehrmahlen / nicht allein bey denen Kayserl. Herren Abgesandten / besondern auch bey einigen der Herren Deputirten / die solches deidareiret haben / über die quæstionirte Punkten alhie zu contestiren.

So ist es auch / worzu die ganze Versammlung der Reichsstände sich gleich anfangs bereden lassen / wann sie im Stande gewesen / wegen solcher Materie in Conference zu begeben / wie man sich fürgestellt gehabt.

Wann aber die *Difficultät* / welche solches bißhero verhindert / und woran Frankreich *Leuretheil* hat / die dazu verordnete Zeit die viel nützlicher und besser employret werden könnte / ohne Frucht verstreichen machen / so ist der König um so vielmehr befugt / hinsüro zu präcendiren / da man doch alle seine Contestationes und endliche Disquisition nur verwirfft / und niemahlen zu ihrem Ziel gelangen können / daß man davon ab / und ohne fernere Ausstellung zum rechten Object der Conference und Negotiation schreite / nemlich das einzige und wahre Mittel zu ergreifen / wodurch der Friede zwischen dem Reich und Frankreich für ewig könne bekräftiget werden / welches von denen Ständen des Reichs / die in allem was hiesiges Dretes tractiret werden sol / das grosse Interesse haben / öffentlich bezeuget und verlangt worden. Und nachdem nun der König durch einige Verlangen / den Frieden zu bestärcken / von der Extension ders wahren Rechte viel abgeschnitten / und mittelst seines Fürschlages selbigen viel engere Limiten gesteket / welche man aus keinen andern Motiven oder sonst einziger Consideration hergestoffen zu seyn / hätte zu hoffen gehabt / da wir anzo in einer solchen Zeit sind / vielmehr zu bequemen / einige andere Mesures zu nehmen / als zu tadelnd außern und zu grübeln / wannenhero man Ursache hat zu verhoffen / daß

26

Daß wofern der Kayser und das Reich mit Frankreich einen guten Frieden zu entrethen genetz seyn/ sie beyderseits nicht schuldig seyn werden/ ehistens eine endliche und positive Antwort auff diese Proposition zu ertheilen.

Da im widrigen die Allerschill. Majest. es nicht anders als eine Begertung auff und annehmen könten/ wann an stat selbiger zu acceptiren/ man immersfort verharren wolte die Negotiation im Nachsuchen und Disputen zu transformiren/ wessen die ganze Welt der Gefahr und unnutzbarkeit wegen Bezeugniß zu geben gehalten ist/ massen die geringste Unfüg beynehmen/ die Affaires auff die lange Band und in die Harre zu spieckn/ welches alles weder mit dem Interesse des Reichs/ noch der Intention des Königes accordiret.

Was übrizens betrifft die vorher zu thun begehrt Restitution dessen/ so erwan seither seiner Ambassadeuren Abreise mehrer reuirt worden seyn/ hält man dasir/ daß sich von solcher Natur nichts von solcher Consideratiõ werde finden lassen/ wann es je aber seyn solte/ könte der Fürschlag des Königes überflüssig genug/ so bald man nur wolte/ sich auff yrem Glauben zu trauen/ auch darzu accommodiren.

Deß Armilitarii halber aber glaubet man nicht/ daß einige Ursache gegeben worden/ derentwegen Klage zu führen/ als köme man solchem nicht nach/ wie nun der König selbiges zu keinem andern Abschen zugestanden/ als nur dadurch die Befestigung des Friedens zu facilitiren und zu befördern/ ob Seiten aber des Kayfers und des Reichs die Tractaten einen andern Weg nehmen dörfsten/ alsdann werden Ihre Allerschill. Majest. berechniget seyn/ ihre Conduite in diesem Regard zu changiren. Beschehen zu Franckfurt den 28. Aprilis/ 1682.

War gezeichnet

Der Kayserlichen Ambassade an selb-  
gem Tage überliefert.

St. Romain de  
Harley.

### Breslau vom 10. Maj.

Der Kayserl. Gesandte zu der bevorstehenden Bischöflichen Wahl ist vergangenen Freytag schon allhie angelangt/ und hat seine Residenz und Wohnung auff dem Thumb in  
Der

der Probstei genommen / es ist auch dieses bald ein Pfaltz  
Neuburgischer Gesandter erfolgt / seines Hn. Principales  
Interesse bey dieser vorsehenden Wahl bestens zu beobachten.  
Künfftigen Dienstag sol die Wahl vor sich gehen / wer nun  
diese hohe Würde überkommen wird / sol künfftige Woche  
als heute über 2. Tage folgen.

### Copenhagen vom 5. May.

Ihro Majest. der König / sind bey anhaltendem schönen Früh-  
lings Wetter vergangene Woche nach Friedrichs-Burg gereiset in  
Meinung daselbst bis Sonnabend zu verbleiben. Es hat sie aber ein-  
ge hohe Angelegenheit genöthiget / den Tag hernach wiederum anher zu  
kommen / und hat man nachdem nichts / als vom Kriege gehört. Die  
Ausrüstung der Flotte wird dergestalt starck fortgesetzt / daß selbige dem  
21. d. in See seyn kan / es ist aber mercklich / daß 2 / 3. und 4.  
Schiffe nachdem sie fertig gemacht abgeschicket werden / worden aller-  
hand Reden gehen und muß wohl verhanden seyn / zu welchem  
Ende denn / als die geworbene Bootleute von Hamburg ankommen  
dieselben alsobald an Bord der fertigen Schiffe gebracht werden: den  
21. dieses sollen auch 6. Bataillons Fuß-Bölcker alhier seyn / an diese-  
ser Fortification zu arbeiten; Von Christianshafen an durch die See  
bis ans Castell / wird ein neuer Wall und Bollwerk ausgeführt / da-  
mit die ganze Flotte binnen der Fortification seyn könne. Man sagt  
daß Frankreich an Schweden eine Anfoederung auf 1.400.000. Reich-  
wegen zu viel genossener Subsidien mache / und selbige an Dänne-  
mark abgetreten habe / und soll dieserwegen der König von Franck-  
reich Schonen davor zum Unterschande nehmen / und selbiges unsern  
Könige liefern wollen. Der König von Frankreich soll sich auch bey  
der getroffenen Allianz verbindlich gemacht haben. Sr. Majest. von  
Dennemarc alles / was nach Anno 1536. verlohren / wiederum zu  
verschaffen.

E N D E.